

SCHWARZER WINKEL

Arme und unangepasste Menschen im Nationalsozialismus

So 29. JAN, 23 12.00 Uhr Centrankomitee



Insassinnen der ‚Besserungs-Anstalt‘ des Werk- und Armenhauses in Hamburg-Farmsen, Foto aus: Jahresbericht der Verwaltungsbehörden der Freien- und Hansestadt Hamburg für das Jahr 1926, Hamburg, 1927

GEGEN DAS VERGESSEN

Veranstaltung des Auschwitz-Komitees zur Befreiung des KZ Auschwitz durch die Rote Armee am 27. Januar 1945

Mit

Liane Lieske Enkelin der in Auschwitz ermordeten Erna Lieske
 Frauke Steinhäuser Historikerin
 Hans-Joachim Klier Ehemaliger Vorsitzender der Bezirksversammlung Wandsbek
 den Roten Sternen Musik
 und Mitgliedern des Auschwitz- Komitees

Centrankomitee • Steindamm 45, 20099 Hamburg (Nähe HBF/U-Bahn Lohmühlenstr.) • Mit dem Rollstuhl erreichbar • Eintritt frei

Verfolgung armer und unangepasster Menschen im Nationalsozialismus

Zur Zeit des Nationalsozialismus wurden Tausende unangepasster und unter Armut leidender Menschen mit der diskriminierenden Bezeichnung „asozial“ verfolgt, verhaftet und in Arbeitsanstalten, Gefängnisse, Heilanstalten und Konzentrationslager eingewiesen. Im KZ kennzeichnete die SS sie ab Ende der 1930er-Jahre mit einem schwarzen Winkel. Viele wurden gezielt ermordet. Auch nach dem Krieg ignorierte die Gesellschaft die als „asozial“ Verfolgten. Erst 2020 wurden sie durch den Bundestag als NS-Opfer anerkannt. Die Historikerin Frauke Steinhäuser führt in diese Thematik ein.

Das Schicksal von Erna Lieske

Nach einem zehnjährigen Leidensweg wurde Erna Lieske am 26. März 1943 vom Frauenzuchthaus Aichach „der Polizei“ übergeben. Die Strafunterbrechung wurde vom Reichsjustizministerium angeordnet.“ So die Akte. „Strafunterbrechung“ bedeutete: Deportation in das KZ Auschwitz. Dort wurde Erna Lieske vier Wochen nach ihrer Ankunft ermordet. Ausgangspunkt war ihre Verurteilung als „gefährliche Gewohnheitsverbrecherin“ zu Zuchthausstrafen mit anschließender Sicherungsverwahrung und zur „Vernichtung durch Arbeit“.

Beispielhaft für viele ausgegrenzte, arme Menschen wird ihre Enkelin Liane Lieske im Gespräch mit einem Mitglied des Auschwitz-Komitees über die „Verbrechen“ ihrer Großmutter berichten, deren Einordnung als Beispiel für die NS-Rassenpolitik gelten kann, „die Aufartung des deutschen Volkes“ durchzusetzen.

Das ehemalige Versorgungsheim Farmsen

In Hamburg entwickelte sich das ehemalige Versorgungsheim Farmsen zum zentralen Ort sozialrassistischer Verfolgung. Die Einrichtung wurde systematisch zu einer „Bewahranstalt“ für bis zu 2100 Menschen umgewandelt. Hier wurden Bettler*innen, Wohnungslose, Alkohol- und Geschlechtskranke sowie Prostituierte und der Prostitution verdächtige Personen unter unwürdigen Bedingungen isoliert, diszipliniert und zur Arbeit gezwungen. Der ehemalige Vorsitzende der Bezirksversammlung Wandsbek, Hans-Joachim Klier, berichtet über die Geschichte des Versorgungsheims und zum aktuellen Stand der Überlegungen, auf dem dortigen Areal an das Unrecht in der Zeit des Nationalsozialismus zu erinnern und einen lebendigen Ort der Begegnung und des Lernens zu schaffen. Um die Planungen durchzusetzen, war zu einem offenen Dialog mit einem Kreis der „Hamburger Erinnerungskultur“ eingeladen worden, der Vorschläge für einen konkreten Ort entwickelt hat. Den Vorstellungen des Initiativkreises hat sich auch die Bezirksversammlung Wandsbek mit einstimmigem Beschluss angeschlossen.

Mit Unterstützung durch die Landeszentrale für politische Bildung Hamburg • Die Veranstaltung wird aufgezeichnet u. erscheint zeitnah auf www.auschwitz-komitee.de